

Strahlen!

Predigt zum Dreikönigsfest 2024

Das Dreikönigsspiel hat Tradition. Die Aula in der Schule ist voll besetzt. Kinder ganz vorne, dahinter Eltern und Großeltern. Alle aufgereggt, als würde es der Heilige Abend selber sein. Die Lehrerinnen und Lehrer stehen am Rand. Auf der Bühne die drei Könige mit prächtigen, glitzernden Kostümen. Im Hintergrund der Stall, den der Hausmeister vor Jahren gebaut hat. Drum herum wuseln Maria, Josef, Engel, Hirten, zwei Schafe aus der ersten Klasse. Alle finden ihre Position.

Es kann losgehen. Die Scheinwerfer werden aufgezogen. Der Chor der vierten Klassen beginnt. „Stern über Bethlehem, zeig‘ uns den Weg.“

Und dann geschieht es. Der große leuchtende, hellgelbe Herrnhuter Stern, der oben an der Bühne befestigt ist, fällt mit einem großen Krachen vor die Füße der kleinen Zuschauer in der ersten Reihe. Niemand bekommt was ab, nur der Stern. Zerknickt, dunkel und abgerissen liegt er am Boden.

„Aber ohne Stern geht es nicht“, sagt Balthasar, als sich der Saal beruhigt hat. Es entsteht eine große Stille.

Dann meldet sich Leni, die eigentlich nur das Kamel aus Pappmaschee auf die Bühne schieben sollte, und sagt: „Ich wäre gern der Stern.“ – „Du kannst doch nicht den Stern?“, poltert Josef dazwischen. „Doch, das ist ganz einfach“, sagt Leni. „ich stelle mich auf einen Stuhl und strahle.“

Und das macht sie dann auch. Zaghaft zunächst und etwas aufgereggt, dann immer klarer. Ganz allein steht sie oben auf einem Stuhl, still, und wird mehr und mehr ein unerhört freundlicher und strahlender Stern, der den ganzen Raum erleuchtet.

Liebe Zuhörer, solche Sterne wie Leni tun uns gut. Kinderaugen, die einen voll Vertrauen anstrahlen. Die leuchtenden Augen eines Jugendlichen nach seinem ersten großen Erfolg. Die leuchtenden Augen eines alten Menschen, der im Rückblick auf ein langes Leben Zuversicht und Ruhe ausstrahlt. Wo solche Sterne aufgehen, ziehen sie Menschen in Bann.

(Die Geschichte von Kirsten Fehrs & Frank Howaldt ist entnommen aus: Der andere Advent 2022/23)

Einleitung

Röntgenstrahlen waren der Durchbruch in der modernen Medizin. Aber seit dem Gau von Tschernobyl haben „Stahlen“ einen gefährlichen Klang.

In der kirchlichen Tradition haben „Strahlen“ noch immer einen positiven Sinn: da haben die Heiligen einen Strahlenkranz – und in der Dreikönigsgeschichte ist von einem strahlenden Stern die Rede. Der übt eine so große Faszination aus, dass Weihnachten ohne Sterne gar nicht vorstellbar wäre.

Fürbitten

Gott, wir bitten dich:

- für alle Kinder, die unbeschwerte Lebensfreude ausstrahlen
- für alle Verkäuferinnen, die auch nach einem langen Tag noch freundlich sind
- für alle, die uns mit ihren Gedanken bereichern
- für alle, die eine natürliche Ausstrahlungskraft besitzen
- für alle, die auch im Altern Gelassenheit und Zufriedenheit ausstrahlen

Pfarrer Stefan Mai